

**Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Stefan Marzischewski-Drewes, Alfred Dannenberg, Stephan Bothe, Ansgar Schledde und Marcel Queckemeyer (AfD)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz namens der Landesregierung

Einstaumungen in den Harzer Talsperren und Durchflussmengen Ende Dezember 2023

Anfrage der Abgeordneten Stefan Marzischewski-Drewes, Alfred Dannenberg, Stephan Bothe, Ansgar Schledde und Marcel Queckemeyer (AfD), eingegangen am 05.01.2024 - Drs. 19/3234, an die Staatskanzlei übersandt am 08.01.2024.

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz namens der Landesregierung vom 23.01.2024

Vorbemerkung der Abgeordneten

Eine unter der Internetadresse <https://brzitwa.de/mb/talsperren/images/tac-all-all.png> aufrufbare grafische Darstellung zeigt die Einstaumungen von Harzer Talsperren über den Verlauf der letzten fünf Jahre. Der Betrachter kann entnehmen, dass in allen fünf dargestellten Jahren die Einstaumungen in der jeweils ersten Jahreshälfte stark anwuchsen. Außerdem kann entnommen werden, dass in den jeweils zweiten Jahreshälften der Jahre 2019, 2020 und 2022 die Füllvolumina kontinuierlich sanken und ihren Tiefstand jeweils im Dezember erreichten. Dieses Schema kann in Ansätzen auch für das Jahr 2021 ausgemacht werden.

Für das Jahr 2023 hingegen ist erkennbar, dass im letzten Quartal die Einstaumungen entgegen der Entwicklung der Vorjahre zunahmen.

Auf der Webseite des NLWKN¹ sind die Durchflussmengen aus der Okertalsperre angegeben:

- von Anfang Dezember 2023 bis zum 13.12.2023 ca. 2 m³/s,
- vom 13.12.2023 bis zum 15.12.2023 ca. 4 m³/s,
- vom 15.12.2023 bis 21.12.2023 ca. 7 m³/s,
- vom 21.12.2023 bis 02.01.2024 zumeist zwischen 16 und 22 m³/s,
- mit einem Höchstwert von rund 30 m³/s am 26.12.2023.

Durchflusshöchstwerte an den Weihnachtstagen gibt das NLWKN auf seinen Webseiten auch für die Söse-, Innerste-, Oder-, Grane- und Eckertalsperre an².

Die hohen Durchflussmengen aus den Harzer Talsperren zur Weihnachtszeit trafen auf eine sich ohnehin verschärfende Hochwasserlage an Oker, Leine, Aller und Weser.

Vorbemerkung der Landesregierung

Die sechs großen Westharztalsperren sind Multifunktionsanlagen und dienen auch den Zielen des Hochwasserschutzes. Beim Weihnachtshochwasser 2023/2024 haben sie durch kluges Management erheblich zur Entlastung der Unterlieger und zur Vermeidung von Schäden beigetragen.

¹ <https://www.pegelonline.nlwkn.niedersachsen.de/Pegel/Speicher/ID/357>

² vgl. <https://www.pegelonline.nlwkn.niedersachsen.de/Messwerte>

Für die Talsperren des Nordharzverbundsystems, zu dem die Grane-, die Innerste- und die Okertalsperre gehören, wurden zuletzt 2017 wasserrechtliche Bewilligungen auf der Grundlage eines Beteiligungsverfahrens erteilt.

Mit den Bewilligungen wurden für die Talsperren Anteile des jeweiligen Gesamtstauraumes als Hochwasserrückhalteräume festgestellt, die vom Betreiber der Talsperre ausschließlich zum Zweck des Hochwasserschutzes, also zum Schutz der Unterlieger, freizuhalten sind; die Hochwasserrückhalteräume wurden an den o. g. drei Talsperren vergrößert.

Die jeweiligen Talsperren sind nach einem Betriebsplan, der Bestandteil der wasserrechtlichen Bewilligung ist, zu betreiben. Abweichungen von diesen Plänen bedürfen der Zustimmung durch die Talsperrenaufsicht bzw. können durch sie angeordnet werden.

Im Zuge des Dezemberhochwassers wurde von diesen Möglichkeiten an der Okertalsperre Gebrauch gemacht und durch Vorentlastung zusätzlicher Speicherraum geschaffen. Auf diese Weise stand nicht nur der planmäßige Hochwasserrückhalteraum (5 Millionen m³), sondern ein tatsächlich nutzbarer Speicherraum in Höhe von 7 Millionen m³ zur Bewirtschaftung des Hochwassers zur Verfügung. Anders als vom Fragesteller suggeriert, wurde durch diese kluge Vorentlastung zusätzlicher Speicherraum zur Abmilderung der Hochwasserspitzen geschaffen.

Das Ziel des Hochwassermanagements, also die Bewirtschaftung der Hochwasserrückhalteräume und gegebenenfalls zusätzlich zur Verfügung stehender Speicherräume an den Talsperren besteht darin, die den Talsperren zufließende Hochwasserspitzen zu dämpfen, das Hochwasserwellenvolumen ganz oder teilweise zurückzuhalten bzw. zeitlich soweit zu verzögern, dass die abgegebenen gedämpften Hochwasserspitzen sich mit Hochwasserspitzen aus großen Nebengewässern nicht überlagern können. Aufgrund der meteorologischen Eingangsdaten wurde das im Betriebsplan vorgesehenen Volumen für den Hochwasserrückhalt durch die Vorentlastung auf 140 % erhöht, um die in dieser Situation (Füllgrad und prognostizierte meteorologische Entwicklung) bestmögliche Dämpfung der Hochwasserspitzen zu erreichen.

Die Talsperrenbewirtschaftung im Hochwasserfall hängt insbesondere ab von:

- dem tatsächlichen Stauinhalt,
- den gemessenen Zuflüssen,
- den gemessenen Niederschlägen,
- der Situation im Unterwasser sowie
- den meteorologischen Prognosen für das Einzugsgebiet der Talsperre wie auch im Unterwasser und in den Gesamteinzugsgebieten sowie
- der Einbeziehung der Wirkung des Talsperrenverbundsystems.

Am Beispiel der Okertalsperre lässt sich feststellen, dass im Zuge des Weihnachtshochwassers binnen weniger Tage drei Hochwasserwellen mit einem erheblichen Hochwasserwellenvolumen auf die Okertalsperre zuliefen. Das zufließende Gesamtvolumen innerhalb einer Woche ist in diesem Jahrtausend unerreicht und stellt eines der drei größten Hochwasserereignisse in der Geschichte der Okertalsperre dar. Die menschengemachte Klimakrise durch stark steigende Jahresdurchschnittstemperaturen und Zunahme der Wassermengen im Winter ist real. Der Dezember 2023 war in Niedersachsen der niederschlagreichste Dezember seit es Messungen gibt.

Die erste Hochwasserwelle erreichte die Okertalsperre am 21.12.2023 mit einer Zuflussspitze von rd. 49 m³/s und einer Abgabe aus der Talsperre von rund 16 m³/s.

In den Abendstunden des 24.12.2023 traf dann die zweite Zuflussspitze mit rund 61 m³/s in der Talsperre ein bei einer Abgabe von ebenfalls rund 16 m³/s.

Bei der dritten Hochwasserwelle am 26.12.2023 mit einer Zuflussspitze von wiederum rund 49 m³/s wurde der gewöhnliche Hochwasserrückhalteraum vollständig eingestaut und der außergewöhnliche Hochwasserrückhalteraum in Anspruch genommen; die Hochwasserentlastungsanlage der Talsperre wurde planmäßig in Betrieb genommen und die maximale Abgabe aus der Talsperre betrug

rund 30 m³/s. Die Hochwasserentlastungsanlage ist eine wichtige Betriebseinrichtung der Okertalsperre; mit dieser Einrichtung wird das im Hochwasserrückhalteraum nicht speicherbare Wasser gezielt planmäßig und schadlos für die Talsperre abgeführt. Die Hochwasserentlastungsanlage schützt das Absperrbauwerk - in diesem Fall die Staumauer der Okertalsperre - vor einem unkontrollierten „Überlaufen“ der Talsperre über die Krone des Absperrbauwerkes.

Es lässt sich aus den Daten feststellen, dass die Okertalsperre im Talsperrenverbundsystem durch die Reduzierung der Hochwasserscheitel, also die Dämpfung der Welle, zu einer deutlichen Entlastung bei den Unterliegern beigetragen hat - trotz eines Niederschlagsaufkommens an der Station Altenau in Höhe von 246 l/m² im Zeitraum 20. bis 26.12.2023.

Mit Niederschlagsmengen in der Fläche Niedersachsens von rund 155 l/m², im Harz sogar mit Mengen von über 385 l/m² (Station Braunlage), zählt der Dezember 2023 in Niedersachsen zu den nassesten Monaten seit 1881 (Quelle DWD).

1. Warum wurde im letzten Quartal des Jahres 2023 in den Harzer Talsperren zunehmend mehr Wasser eingestaut, anstatt die Füllgrade wie in anderen Jahren zu reduzieren?

Ein zunehmender Mehreinstau von Wasser im letzten Quartal des Jahres 2023 hat nicht stattgefunden. Die steigenden Füllgrade spiegeln die Effekte der meteorologischen Situation in diesem Zeitraum wider. Die anhaltenden Niederschläge führten zu dauerhaft anhaltenden hohen Zuflüssen.

Der Hochwasserrückhalteraum ist freizuhalten und darf für andere Zwecke nicht beaufschlagt werden.

Nach einer ersten Auswertung des Deutschen Wetterdienstes (DWD) für Niedersachsen trat im Sommer 2023 nach dem sonnigsten Juni seit Messbeginn eine wechselhafte bis sehr nasse Witterung in Erscheinung. Mit dem Herbst kamen ein ungewöhnlich nasser Oktober und November, es folgte der niederschlagreichste Dezember seit Messbeginn.

Diese Entwicklung führte zum Anstieg des Stauinthaltes in der Okertalsperre.

2. In welcher Weise stehen Landesregierung und Betreiber der Harzer Talsperren im Austausch bezüglich der anzustrebenden Einstaumengen?

Die staatliche Überwachung über den Betrieb und die Unterhaltung der Westharztalsperren obliegt der Talsperrenaufsicht im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) gemäß § 55 Niedersächsisches Wassergesetz (NWG). Die Überwachung erstreckt sich neben der Sicherheitsüberwachung auf die Einhaltung der Nebenbestimmungen der wasserrechtlichen Bewilligung. Aus dem mit der Bewilligung festgelegten Betriebsplan ergibt sich die Bewirtschaftung der jeweiligen Talsperre und in der Folge das Stauregime.

Im Hochwasserfall erfolgen mindestens tägliche Abstimmungen (Lagebesprechungen) zwischen dem Betreiber der Talsperre und der Talsperrenaufsicht über die konkrete Bewirtschaftung unter Berücksichtigung der in den Vorbemerkungen erwähnten Faktoren. Prognoseberechnungen der Hochwasservorhersagezentrale des NLWKN werden für die Bewertung berücksichtigt.

Durch einen 24/7-Bereitschaftsdienst ist jederzeitige Erreichbarkeit und Handlungsfähigkeit der Talsperrenaufsicht gewährleistet.

3. Hat die Landesregierung von den Betreibern der Harzer Talsperren gefordert, im Jahr 2023 insbesondere im letzten Quartal möglichst viel Wasser einzustauen?

Nein. Im Gegenteil fand, wie in der Vorbemerkung geschildert, ein vorausschauendes Wassermanagement zur Dämpfung des Hochwassers statt.